



Foto: Adobe Stock/zlajaphoto

Seit einigen Jahren wird die Ferkelverlustrate im Schweizer Zuchtziel stark gewichtet. Die Wurfgröße wird dagegen kaum noch züchterisch bearbeitet.



GROSSE WÜRFE MIT GRENZEN

Die Würfe werden immer größer. In der Schweiz hat dieses Merkmal in der Zucht an Bedeutung verloren. Denn nicht die Wurfgröße ist entscheidend, sondern die **Höhe der Ferkelverluste**.

Sauen bringen immer mehr Ferkel pro Wurf zur Welt. Das bringt nicht nur Vorteile. Werden die Würfe zu groß, sterben mehr Ferkel und die Sauen magern stärker ab. Eine übermäßige Steigerung der Tierzahl pro Wurf bringt finanziell meist keine Vorteile.

Sauen können nur so viele Ferkel aufziehen, wie sie Zitzen haben. Auch Schweizer Schweinezüchter legen ihren Fokus daher auf mehr Zitzen je Sau. Nach Angaben von Adrian Albrecht, Leiter Zucht des Schweizer Zuchtunternehmens SUISAG, hatten die Sauen in der Schweiz im Jahr 2001 durchschnittlich 14,6 Zitzen. Heute sind es 16. „Damit ist das Ziel aber erreicht. Mehr ist nicht sinnvoll“, betont er.

Auch die durchschnittliche Wurfgröße ist sowohl beim Edelschwein als auch bei der Landrasse von etwa elf lebend geborenen Ferkeln im Jahr 2001 auf knapp 13 im Jahr 2019 gestiegen. Bei den Primera-Sauen, einer Kreuzung zwischen Edelschwein und Landrasse, sind es etwas über 13 lebend geborene Ferkel. Der Anstieg habe sich aufgrund der Anpassungen des Zuchtziels seit 2013 gewollt abgeflacht.

AUF DEN PUNKT

- Im Schweizer Zuchtziel ist seit Langem die Ferkelverlustrate verankert.
- Große Würfe sind in der Zucht nicht mehr das wichtigste Merkmal.
- In großen Würfen steigen die Verluste und das Management wird erschwert.



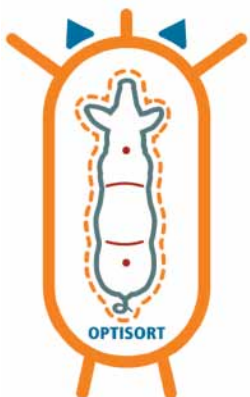
FERKELAUZUCHTRATE ZÄHLT

Wichtiger als die Wurfgröße ist im Schweizer Zuchtprogramm die Ferkelaufzuchttrate. Das ist der Anteil abgesetzter Ferkel an den insgesamt geborenen Ferkeln. Sie ist mit einer Gewichtung im Gesamtzuchtwert von 23 Prozent das mit Abstand wichtigste Merkmal im Zuchtziel.

Die Wurfgröße soll dagegen im Schweizer Zuchtziel nicht weiter erhöht werden, da sonst ein Ausgleich zwischen den Würfen ohne technische oder natürliche Ammen kaum mehr möglich ist. Gemäß der Tierchutzverordnung ferkeln alle Sauen in der Schweiz frei ab. Daher ist es wichtig, Sauen zu züchten, die möglichst wenig Ferkel erdrücken.

Dem wurde mit dem Merkmal Saugferkelverluste Rechnung getragen. Schweinehalter auf Biobetrieben in Deutschland und Österreich, die auf Schweizer Genetiken setzen, hätten beobachtet, dass diese Sauen in der freien Abferkelung außerdem auch umgänglicher seien als internationale Sauengenetiken, sagt Adrian Albrecht.

Züchtet man auf noch größere Würfe, ist nicht nur ein Ausgleich zwischen den »



optiSORT

Sortierschleuse mit mehr als 1.000fachem Einsatz

- Optimale Vermarktungsergebnisse durch präzise Sortierung der gesamten Gruppe
 - Differenzierte Fütterung auf Basis individueller Vermessung
 - Störungsfreier Betrieb durch optische kontaktfreie Vermessung
- Ihr Vorteil: Gesteigerte Vermarktungserlöse und reduzierte Futterkosten ohne Mehraufwand durch H+L Technologie



Hölscher + Leuschner - Siemensstraße 15 - 48488 Emsbüren - zentrale@hl-agrar.de - Tel.: 05903 / 93 96 - 0

ANIMAL WELFARE DRIVEN TECHNOLOGY



Besonders beim freien Abferkeln müssen die Sauen umgänglich sein.



In der Schweiz sind Buchten für das freie Abferkeln Standard.

Würfen kaum oder nicht mehr möglich, sondern es sterben auch mehr Ferkel. Das stellte Roland Weber am Zentrum für tiergerechte Haltung der eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope in Tänikon fest. Das liegt zum großen Teil daran, dass bei großen Würfen mehr leichte Ferkel mit einem Gewicht von unter 1 kg zur Welt kommen. Davon sterben bis zum Absetzen deutlich mehr als von den normalgewichtigen.

GROSSE WÜRFE, MEHR STRESS

Je größer die Würfe werden, desto länger dauert die Geburt. Der Sau bereite eine lange Geburt mehr Schmerzen und sie sei stärker erschöpft, sagt Roland Weber. Auch das Risiko schmerzhafter Wundliegeneschwüre an der Schulter steige an, denn je stärker eine Sau abmagere, desto mehr rieben ihre Schulterknochen beim Liegen in Seitenlage auf dem Boden.

Werden die Würfe größer, kommt es zudem zu mehr Unruhe am Gesäuge. Die Sau unterbricht das Säugen öfter, um ihre Liegeposition zu ändern. Dabei kommen die Ferkel in Gefahr, erdrückt zu werden.

Doch auch schon vor der Geburt wird es eng für Ferkel großer Würfe. Roland Weber spricht vom interuterinen Crowding. Mehr Ferkel bedeutet weniger Platz

in der Gebärmutter – mit der Folge, dass mehr Embryonen absterben. Es kommen mehr tote und unterentwickelte Ferkel zur Welt. Da die Geburt bei großen Würfen in der Regel länger dauert, ersticken mehr letztgeborene Ferkel in den Eihäuten.

In der Schweiz züchten wir nicht mehr auf große Würfe, sondern auf sinkende Ferkelverluste.

Adrian Albrecht
Leiter Schweinezucht, SUISAG

STREIT UM ZITZEN

Kaum auf der Welt, müssen die Ferkel eine Zitze finden und diese gegenüber ihren Wurfgeschwistern verteidigen. Zwischen den Jungtieren entsteht eine feste Saugordnung. Bei größeren Würfen kommt es dabei zu mehr kräftezehrenden Auseinandersetzungen zwischen den Ferkeln. Dabei entstehen zum Teil Verletzungen und Schürfwunden, die wiederum Eintrittspforten für krankmachende Keime sind.

Nicht zuletzt erhalten die Ferkel vergleichsweise weniger Kolostrum. Das heißt, sie nehmen weniger Abwehrstoffe auf. Untergewichtige Ferkel haben ein größeres Risiko, erdrückt zu werden, unterernährt zu sein oder gar zu verhungern. Diese Kümmerer können oft in der Mast ihren Wachstumsrückstand nicht mehr kompensieren.

FERKELVERLUSTE ENTSCHEIDEND

„In der Schweiz züchten wir seit Langem nicht mehr auf größere Würfe, sondern auf sinkende Ferkelverluste und weniger untergewichtige Ferkel“, fasst Adrian Albrecht die Zuchtstrategie der Schweizer Schweinezucht zusammen. Dabei sei man erfolgreich gewesen. Die prozentualen Saugferkelverluste seien in der Schweiz



seit 2009 beim vorherrschenden Edelschwein und bei Primera auf 11,1 und 11,5 Prozent zurückgegangen.

Der Anstieg der Wurfgröße habe sich infolge der Zuchtstrategie abgeflacht. Im Vergleich zum Ausland, wo die durchschnittliche Wurfgröße bis zu 16 lebend geborene Ferkel beträgt, ist dieser Anstieg in der Schweiz mit etwa 13 lebend geborenen Ferkel eher bescheiden. „Wir verfolgen in der Schweiz bewusst ein anderes Ziel“, erklärt Albrecht. Es gehe nicht in erster Linie um mehr lebend geborene Ferkel, sondern um weniger Ferkelverluste.

Neu entwickelt die SUISAG dazu auch einen Zuchtwert für den Anteil tot geborener Ferkel. Das Steigern der Wurfgröße in Verbindung mit höheren Ferkelverlusten aus wirtschaftlichen Gründen stehe im Widerspruch zu Grundsätzen des Tier-schutzes, warnt Roland Weber.

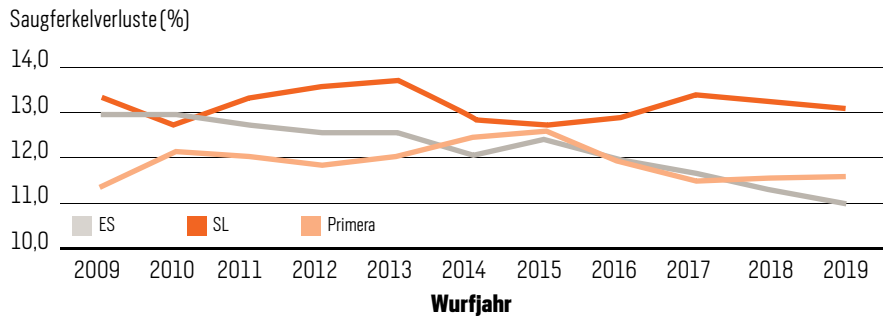
AMMEN NICHT IMMER DIE LÖSUNG

Auch der Wurfausgleich ist bei großen Würfen schwer und Ferkelammen kommen häufiger zum Einsatz. Dies sind entweder Sauen, deren Ferkel gerade abgesetzt wurden, oder künstliche Ferkelammen. Eine Ammensau wird mehrfach belastet: Sie muss fremde Ferkel akzeptieren, über eine längere Zeit Milch geben und den Rhythmus des Säugens neu anpassen, denn junge Ferkel wollen häufiger saugen als ältere. Bei technischen Ferkelammen gibt es diese Probleme nicht. Oft entwickeln

die Ferkel Verhaltensstörungen wie das Belly nosing, ein gegenseitiges Massieren am Bauch. Sie ahmen das Massieren am Bauch der Mutter beim Säugen nach. Diese Verhaltensstörungen halten die Tiere auch während der Mast bei.

Gemäß einer Umfrage der SUISAG Ende 2016 unter über 650 Zuchtbetrieben setzen in der Schweiz allerdings nur 12 Prozent der Betriebe regelmäßig Ammensauen und nur 4 Prozent eine technische Amme ein. (wh)

So haben sich in der Schweiz die Saugferkelverluste entwickelt



- Saugferkelverluste seit Jahren sinkend
- Edelschwein (ES) sehr gute Entwicklung, Primera auf gutem Niveau stagnierend
- Landrasse (SL) = wenig Betriebe, größere Schwankungen, guter Trend

2011 wurde der Anteil der untergewichtigen Ferkel im Schweizer Zuchtziel mit einer Gewichtung von 10 Prozent aufgenommen. Die Ziele: ausgeglichene Würfe und möglichst wenig Ferkel unter 1 kg Geburtsgewicht, da sie ein hohes Abgangsrisiko haben.

@agrarheute www.agrarheute.com, Ausgabe 07/2020

Quelle: SUISAG



Michael Götz
M. Götz Agrarjournalist GmbH
tierhaltung@agrarheute.com



DANBRED DUROC: ÖKONOMISCH ERFOLGREICHSTE VATERLINIE



HOHER
MAGERFLEISCH-
ANTEIL



HERVORRAGENDE
FLEISCH-
QUALITÄT



ROBUSTE UND
HOMOGENE
NACHKOMMEN



AUSGEZEICHNETE
FUTTER-
VERWERTUNG



Erfahren Sie unter danbred.com/de, wie Sie nachhaltig und erfolgreich Schweinefleisch produzieren